

14. Februar 1954

Lieber Jochen,

*F. Laut-
sprecher*

habe gerade einen langen Brief an Opapa geschrieben. Es geht auf 12 Uhr, und dieses wird kein langer Brief. Nur ein Gruss und Dank fuer die Reparatur und Ruecksendung des Radios. Papa hat das Radio am Freitag und den ~~XXXXXX~~ der einen Tag spaeter kam, gestern eingebaut. Seitdem haben wir schon verschiedene Platten gehoert und sind dankbar und froh, dass unser Wohnzimmer nun wieder Leben hat. Schreib Deine Auslagen bitte. Du weisst gar nicht, was Du fuer uns getan hast! Und noch dazu so schnell. Ich hatte gehofft, es um die Osterzeit zurueckzuhaben, und dann hatte ich sogar damit gerechnet, dass Du vielleicht schreiben wuerdest, Ruecksendung ~~mit~~ Post oder Bahn waere nicht zu empfehlen, und wenn wir es eher als Juni zurueckhaben wollten, muessten wir es abholen. Nun ist es laengst wieder an seinem Platze und tut seinen nicht abschaetzbaren Dienst. Dank, vielen Dank! Ich hoffe nur, es hat Dir nicht zuviel Arbeit gemacht und Zeit fortgenommen. Was macht Dein Roman? Willst Du mir nicht einmal wieder ein paar Kapitel schicken? Ich kann mich jeden Kommentars enthalten, wenn Du willst. Und was macht Deine medizinische Arbeit? Hoffentlich ist sie weniger anstrengend im Augenblick als das Vohergegangene. Was Letzteres an Schwerem fuer ich darstellen wuerde, hatte ich geahnt und gefuerchtet.

Von uns gibt es nichts Neues zu berichten. Papa liest viel. Die Praxis ist ruhig, viel ruhiger als im vorigen Jahre um diese Zeit, aber uns ist es recht. Wie gesagt, wir sind noch immer genuegend beschaeftigt. -

Mutz hatte einen Unfall. Wie derselbe zustande gekommen ist, ist uns noch immer unklar. Gestern, ^{Donn}abend, vor 14 Tagen war er abends, nachdem er noch gegen 7 Uhr vor dem Med. Center auf uns wartend gesessen hatte, um 9 Uhr, als wir nach oben fahren wollten, verschwunden. Auf unser Pfeifen und Rufen kam er nicht, blieb die Nacht fort, den naechsten Tag (Sonntag). Den ganzen Nachmittag hatten wir damit verbracht, ihn zu suchen. Wir erfuhren ploetzlich, dass 12 Hunde am anderen Ende von Konnarock (Westend) vergiftet worden waren. Nach ein oder zwei Tagen waren sie dann gefunden worden. Wir nahmen an, dass auch Mutz diesem Spiel zum Opfer gefallen war und waren sehr deprimiert (ich deprimiert, Papa empoert) Am Montag morgen erschien Ordley oben am Hause: Ob Mutz gefunden sei. Nein- O, der waere auch vergiftet. Aber, er, Ordley, wuerde ihn finden und uns bringen. Der laege irgendwo, tot. Das taeten sie immer, die Hunde, versuchten zu trinken nachdem sie das Gift genommen haetten und dann faende man sie in der Naeh des Baches oder im Bache selbst. Also er ging, um den Leichnam zu suchen. 10 Minuten spaeter rief Haettie an: Mutz waere auf dem Wege zu uns. Ich fragte, ob tot oder lebend. Sie antwortete begeistert: lebend. Also Ordley hatte ihn aufgestoebert. Druieben am Camp hing er mit dem Schwanz an einem Stacheldraht verwickelt und konnte nicht los. Er war in einem erbarmungswuerdigem Zustande als er vor uns stand. Konnte natuerlich nicht an uns hochspringen, leckte nur immer Ordleys Haende, die ihn befreit hatten, nachdem er, wie wir ausrechnen konnten, fuer 36 Stunden gehangen hatte, ohne Wasser trinken zu koennen oder sich auch nur ein einziges Mal hinsetzen oder legen zu koennen. Wir und all unsere Freunde (Ordley, Mrs. Ritchie, Pastor Ritchie, Barbara und Ross) waren einfach erschuettert.

15. Februar, 1954

(es ist noch nicht 9 Uhr und wir sind gerade nach Hause gekommen)

Blatt 2

Seitdem haben wir den Schwanz, der ziemlich schlimm aussah und noch aussieht so gut behandelt wie wir konnten. Jeden Abend wird er auf den Operationstisch gelegt (er - Mutz - und der Tisch vollstaendig mit Papier abgedeckt) und behandelt. Er - Mutz - ist immer der letzte Patient, und ich habe stark den Eindruck, dass er damit rechnet, es zu sein, und wenn wir einmal zu muede sind, ist er enttaeuscht, gibt schrecklich an mit seinem Schwanz, mit dem er natuerlich nicht mehr wedeln kann wie einst im Mai. Aber seit dieses passiert ist, ist er noch anhaenglicher, noch sensitiver, noch bemerkenswerter als er bis dahin schon war. Ich koennte mir vorstellen, dass ich, wenn ich begabter waere, juenger waere, mehr Zeit haette und Musse, ein Buch ueber Mutz schreiben koennte, Aber so, wie die Dinge liegen, komme ich kaum dazu, meine Briefe zu schreiben an Menschen, die einen Anspruch darauf haben, hin und wieder einen Brief von mir zu erhalten und zum Teil auch sehr darauf warten. Also lassen wir es beim Briefschreiben.

Und nun kam heute Dein Brief, lieber Jochen, der uns viel Freude gemacht hat und in dem uns alles, von dem Du schriebst, interessierte. Hm, Furtwaengler und die Berliner Philharmoniker, das klingt wirklich verlockend. Hoffentlich sind sie nicht schon unterwegs, sondern warten noch ein bisschen mit ihrem Erscheinen, denn ich fuerchte, wir moechten dabei sein. Und wenn man bedenkt, dass ich es war, die 1923 bei seinem ersten Erscheinen in Braunschweig das Programm aufstellte fuer sein Konzert im Hoftheater, das er annahm und dirigierte, ~~ich~~ finde ich, dass wir sogar dabei sein sollten, nicht nur moechten. Er dirigierte Beethovens 5., Bachs 5. Brandenburgisches und das dritte, was ich gespielt haben wollte, weiss ich im Augenblick nicht, faellt mir aber sicher wieder ein, und wenn nicht, kann ich ihn ja fragen, wenn er hier ist. Also lass es uns wissen, wenn dieser Traum Wirklichkeit wird, und wenn es irgend- wie geht, moechten wir ihn hoeren. -

Nun noch ein Wort zu dem Salamander. Ja, solche Tiere sind ekelig. Dass sie Schokolade fressen, wusste ich nicht und wie das Ding in das Paket gekommen ist, weiss ich auch nicht. Papa sagt, die halten sich oft in solchem Zeug wie Strohvolle und alten Saeken und im Keller auf. Und siehst Du, wir hatten im Keller gepackt und da muss dieses Tier hineingeschluepft sein. Margaret sagt, es liegt nun in Eurem Feuerplatz. Habt Ihr nicht Angst, dass es unter den Teppich kriecht oder gar in die Betten und Euch nachts evtl. beisst? Ich finde die Dinger ekelig und mag sie nicht. Gebt ihm doch bitte Gift, oder setzt es nach draussen in die frische Luft. - Dein Chief-Resident klingt sehr interessant. Aber da wir mit den alten Griechen nicht auf solch vertrautem Fusse stehen wie Du, wissen wir nicht, was wir uns darunter vorstellen sollen, wenn Du von einer Penthesilea-Gestalt sprichst. Also hilf bitte etwas nach. - - - Was ist eigentlich mit Deiner Schreibmaschine passiert? Dass Du neben all Deiner Arbeit auch noch handgeschriebene Briefe verfassen musst, finde ich ein bisschen viel und denke mir, die Schreibmaschine wuerde es moeglich machen, dass wir wieder mehr und oefter von Dir hoeren. Aber wenn Du mit der Hand schreiben musst, wage ich nicht, darauf zu bitten. - Leb wohl! Gruesse Margaret und bestelle Karten, sobald die Philharmoniker sich entschieden haben. -

Kuss

Luigi

Lieber Jochen,

habe gerade meinen Brief noch einmal durchgesehen und fand dabei, dass ich nicht genug uebers Radio- ich meine Plattenspieler geschrieben hatte. Also: Ja, wir fanden es auch noch grossartiger im Ton nachdem Du es in Haenden gehabt hattest. Waren einfach begeistert. Als erstes legte Papa " Du Hirte Israel hoere " auf, dann folgte fuer mich " Wir muessen durch viel Druabsal..." und dann genossen wir beide " Komm, Du suesse Todesstunde..." Wenn wir im Augenblick nicht am Sparen waeren, moechte ich sehr gern " Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit " in einer anderen Auffuehrung als wie es haben, bestellen. Welche wuerdest Du empfehlen, fuer den Fall dass ich es doch tue.. Oder gibt es nicht mehrere Auffuehrungen? Jedenfalls weiss ich, dass Sam Goody eine andere im Katalog hat als die, die wir haben. -

Und dann zum Blutbilde: Hier lasse ich besser Papa sprechen. Er sagt, er muesste erst etwas in seinen Magen tun und bewegt sich in Richtung Kueche, nehme aber an, dass er bald wieder hier ist. Ich gehe besser und sehe nach, was er isst oder mache ihm etwas fertig. ~~Also~~ Ich hoere ihn schon fragen: " Ist das hier Milch oder Sahne?? Also ich muss eilen. Nochmals Dank und Gruss und Kuss *Mutti*

Das Wohnzimmer war uns ohne Bach und den Plattenspieler so leb- und inhaltslos geworden, dass wir kaum Lust hatten, uns darin aufzuhalten. Der Klang des Instrumentes ist jatzt noch schoener als zuvor, und wir geniessen es ausgiebig, wenn wir die Zeit da fuer stehlen koennen.

Die Praxis macht mir Freude, oftmals mehr als die Patienten. Wie ich Dir schon schrieb, bin ich mit meiner Zeit sehr geizig -zu sehr manchmal fuer Mutti; aber die Arbeit befriedigt mich. Dem kleinen Barker geht es besser: die Druesenschwellungen sind fort, die Temperatur nicht mehr ueber 99.°, aber die Milz ist noch palpabel. Trotzdem die heterophile Agglutination als negativ berichtet wurde, scheint mir die Diagnose klinisch und hematologisch doch berechtigt zu sein. Ich will jedoch in den naechsten Tagen Blutbild und Agglutination wiederholen. Die Armvenen des kleinen Mannes sind freilich so eng, dass die Entnahme am Halse gemacht werden muss. Dein Telegram hat mir meine verantwortungsvolle Situation recht erleichtert: Du weisst ja, wie sehr mich aerztliche Verantwortung bedrueckt, wenn ich sie auch nicht scheue.

Inzwischen habe ich ein neues Problem. Barbara Ritchie hatte vor 3 Jahren infektiöse Mononucleosis. Im vorigen Mai hatte sie einen schweren Sonnenbrand 1. und 2. Grades. Im Oktober letzten Jahres hatte sie einen Ausschlag am Bein, den ihr Arzt merkwuerdig fand und als Lupus erythematosus diagnostiziert haben wuerde, "wenn die Stellen im Gesicht gewesen waeren". Seit Oktober -oder vielleicht auch schon vorher- hat sie haeufig recidivierende Halsentzuendungen mit Husten, fuehlt sich ein wenig muede, und ihr Appetit ist nicht besonders gut. Seit ein paar Wochen hat sie wieder einen Ausschlag an beiden Beinen, der Juckreiz verursacht, aber ihren Schlaf nicht stoert. Eine Halsentzuendung war auch dieses Mal dem Beginn der Hautlaesion vorausgegangen. Als Behandlung war ihr Terramycin und Achromycin gegeben worden.

Die in Frage stehenden Hautstellen sind an der Rueckseite des linken

4
Oberschenkels und an den Medialseiten beider Kniee; erstere ist ungefaehr handflaechengross, die beiden anderen kleiner. Sie sehen blaeu-lich-purpur aus, sind leicht ueber die Hautoberflaeche erhoben, und geben das Gefuehl kleiner Knoetchen und Straenge innerhalb der Cutis. Ausser einer Pharyngitis ergibt die koerperliche Untersuchung nichts Wesentliches. Das Blutbild ist im wesentlichen normal, nur besteht eine Eosiniphilie von 10 %. Im Lungen-Roentgenbilde sieht man eine Schwellung der linken Hilusdruesen; sonst nichts Pathologisches. Wie gesagt, es fehlt mir an Literatur; ich habe aber den heutigen Nach-mittag damit hingebracht, im Journaal AMA und N.E. nachzubesen. Beim naechsten Besuch -kommendes Wochenende- will ich Urinuntersuchung, besonders Urobilinogen, Albumin und Globulin machen oder die dazu notwendigen Blutentnahmen. Mein Eindruck ist der eines Boeck'schen Sarcoids.

Entsinnst Du Dich der Frau Davidsoh ? "Napkin-ring constriction". Sie klagte kuerzlich ueber "rushing" kurze Zeit vor jeder Stuhlent-lehrung, und ich wartete daher nicht die geplanten 6 Wochen fuer Roentgen- und proktoskopische Kontrolle ab. Ergebnis: negativ. Es ist $\frac{1}{2}$ 12; ich will noch etwas tun, und nachher Plato lesen fuer eine halbe Stunde. Nochmals Dank fuer Deine Hilfe mit dem Platten-spieler sowohl, als auch mit dem kleinen Barker. Gruesse Margaret. Gute Nacht und herzlichen Gruss!

Dein

Papa